

UMFRAGE

Wie sehr hat Covid-19 die
akademische Mobilität geprägt?

Internationalisierung der
Hochschulen in Post-Covid-
Zeiten

Die Covid-19-Pandemie beschäftigt uns seit einem Jahr. Sie wirkt in praktisch alle Lebensbereiche und die Krise stellt uns auch in der beruflichen Zusammenarbeit vor enorme Herausforderungen. Besonders stark von den Folgen betroffen ist die internationale Agenda der Hochschulen. Mit der enormen Einschränkung der akademischen Mobilität sind neue Formate entstanden, die Austausch ermöglichen und den Internationalisierungsprozess fortführen, und oftmals sogar anreichern, können.

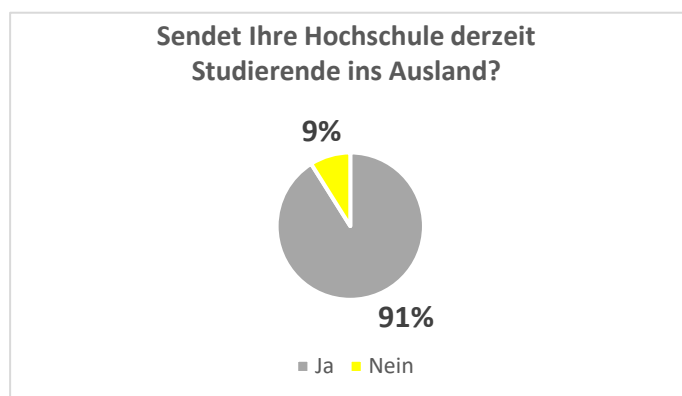
Dennoch, das Bedürfnis nach Mobilität und persönlichem Austausch ist groß und die Nachfrage nach Stipendien- und Förderangeboten bestätigt das eindrucksvoll. Dem entgegen steht die fortdauernde Unsicherheit hinsichtlich von Planungsschritten für die nächsten Wochen und Monate. Wird akademische Zusammenarbeit wieder in vergleichbarer Weise funktionieren wie „früher“? Studium und Lehre konnten in einem Jahr der Pandemie erfolgreich an die Bedingungen angepasst und auf virtuelle oder hybride Formen umgestellt werden – doch wird dies genügen?

Die mit Internationalisierung befassten Personen an den österreichischen Hochschulen wurden vom OeAD befragt, um einerseits Auskunft über den Status Quo zu erhalten und andererseits Schwerpunkte und Trends für die internationalen Akzente der jeweiligen Einrichtung auch in Hinblick auf unsere Agenda „Hochschulstandort Österreich“ zu erhalten.

Umfrage – März 2021

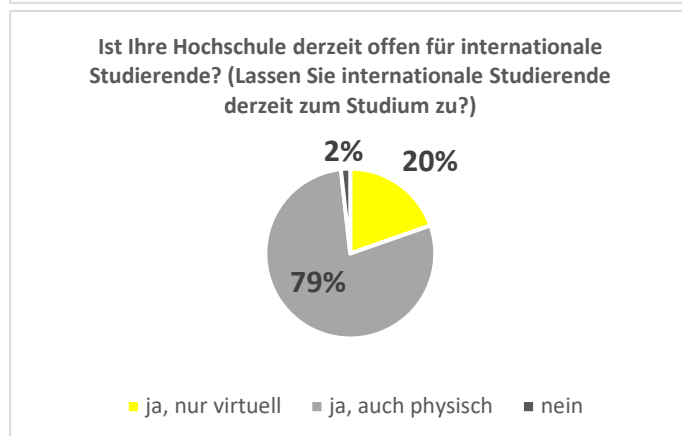
N = 227 (erging an Leiter/innen der International Offices, Rektor/innen/Vizekanzler/innen für Internationales, Leiter/innen der Marketing- bzw. Recruitingabteilungen aller österr. Hochschulen)

56 Antworten

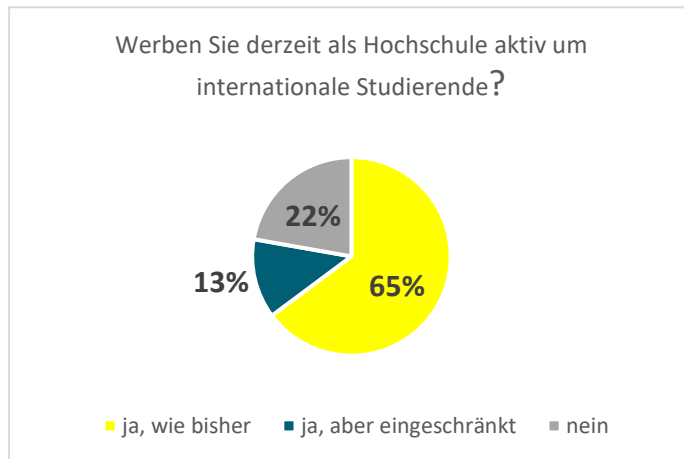


91 % der Befragten schick(t)en auch während der Covid-19-Pandemie Studierende ins Ausland, etwa zwei Drittel davon nur ins europäische Ausland.

„Nach Übersee finden nur sehr eingeschränkt Mobilitäten statt in Ländern in die das (noch) möglich ist (z.B. Südkorea). Vorwiegend findet die Mobilität in Europa an Partnerhochschulen statt. Viele Übersee-Destinationen haben Austausch im Studienjahr 2020/21 abgesagt zu unterschiedlichen Zeitpunkten.“



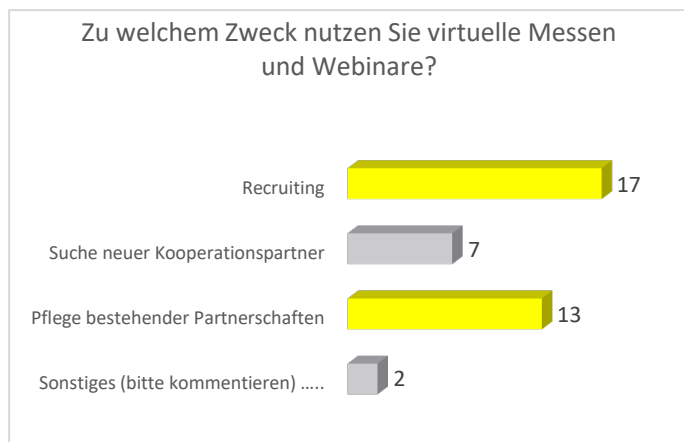
Umgekehrt sind 79 % der Hochschuleinrichtungen offen für die physische Präsenz internationaler Studierender, eine Einrichtung lehnt Studierende derzeit ab.



65 % werben auch jetzt während des Lockdowns um internationale Studierende.

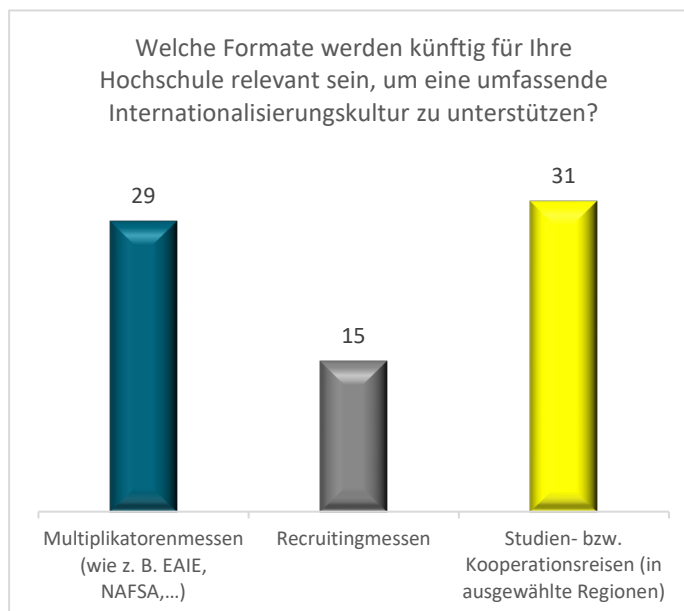
Bei der Frage nach den bevorzugten Regionen wird Europa am weitaus häufigsten genannt, nach Ländern abgefragt wird Deutschland bzw. die österr. Nachbarländer am häufigsten erwähnt.

Was den Bildungslevel betrifft, werden etwa gleichauf BA und MA genannt, ein weitaus geringerer Anteil nennt hier PhD-Studierende.



Um internationale Studierende anzuwerben werden virtuelle Messen (27) und eigene Webinare (26) oder Webinare gemeinsam mit anderen Institutionen (21) genutzt.

Als Zweck wird am häufigsten „Recruiting“ genannt.



In die Zukunft geblickt, wird – was internationale Veranstaltungen betrifft - die Option von Studien- bzw. Kooperationsreisen in ausgewählte Regionen neben dem Besuch von Multiplikatorenmessen am häufigsten genannt.

Studienreisen scheinen auch ein geeignetes Format zu sein, um die teilweise doch sehr divergierenden Bedürfnisse der einzelnen Hochschultypen in Österreich gerecht zu werden.

Multiplikatorenmessen dienen hauptsächlich der Suche und Pflege von Kooperationspartnern,

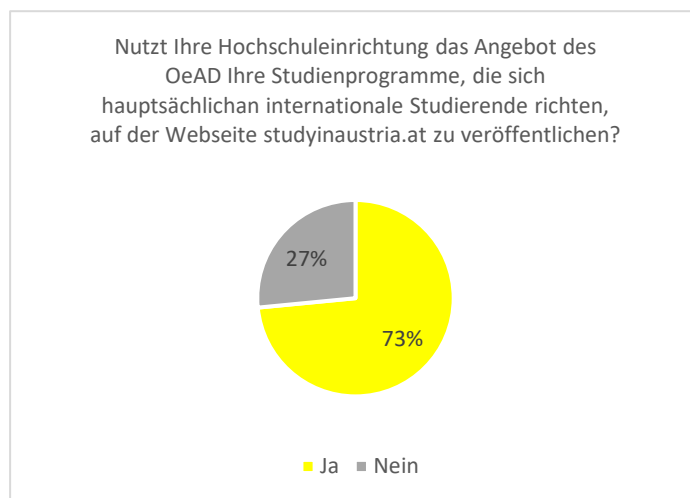
Publikumsveranstaltungen zielen verstärkt auf Recruiting ab. Großveranstaltungen wie Messen in virtuellem Format, scheinen wenig geeignet zu sein, Recruiting zu betreiben.

“We won't go on to participate in virtual fairs because this is not being accepted by students very well.”

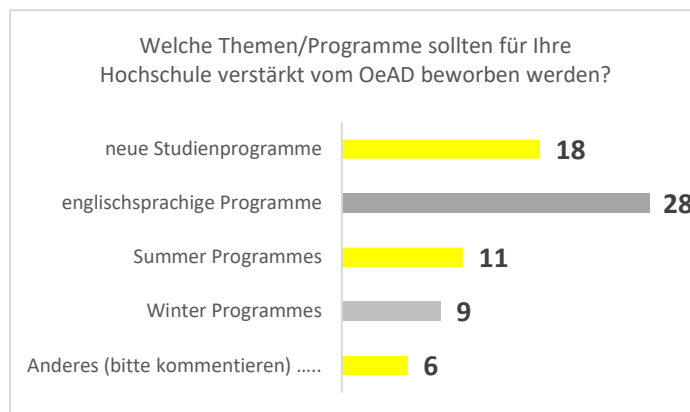
„Die Teilnahme unserer FH an virtuellen Messen wird zukünftig nicht mehr stattfinden, da die Akzeptanz dieser virtuellen Messen unter den möglichen Studierenden sehr gering ist.“

War Recruiting bis dato hauptsächlich ein Thema der Privatuniversitäten und FHS, geben nun zunehmend auch die österreichischen Universitäten an, an Recruitingmessen und -initiativen interessiert zu sein. Die Verortung der Recruitingagenden ist in den einzelnen Einrichtungen sehr verschieden, teilweise liegt das internationale Recruiting bei den International Offices, teilweise bei den Kommunikationsabteilungen und zunehmend gibt es eigene Recruitingabteilungen.

„Hinweis: der Fragebogen vermischt hier internationales Recruiting von Studierenden (für Regelstudium) versus internationale Kooperationen mit Studierendenaustausch und ähnlichen Kooperationsprogrammen. Sinnvoller erschiene diese zu trennen, weil die Maßnahmen hier durchaus unterschiedlich sind und sohin auch die Zuständigkeiten dementsprechend in unterschiedlichen Bereichen liegen (zumindest ist dies in unserer Einrichtung der Fall).“



Immerhin – 73 % der Befragten nutzen die Möglichkeit, ihre für internationale Studierende interessanten Programme auf der OeAD-Webseite www.studyinaustria.at zu bewerben.



Die Bewerbung englischsprachiger Studienprogramme und die Bewerbung neuer Programme sollte vom OeAD hpts. wahrgenommen werden.

Zwei Einrichtungen sehen keinen Bedarf für Bewerbung durch den OeAD.

„Die Bewerbung des Hochschulstandorts Österreich sollte im Vordergrund stehen. Dabei sollen weniger die Bewerbung einzelner Studienprogramme österreichischer Hochschuleinrichtungen im Vordergrund stehen. Der OeAD sollte wie gewohnt als Mittler und Plattform genutzt werden.“

Ihre Einschätzung zur Zukunft der akademischen Mobilität bzw. Internationalisierung der Hochschulen

Die Covid-10-Pandemie hat uns alle mehr und vor allem länger beschäftigt als uns allen lieb war. Schwierig war und ist vor allem der Umstand der Ungewissheit, dass Nichtwissen wie es weitergeht und die damit verbundene Unmöglichkeit, entsprechende Planungen und Vorkehrungen in Hinblick auf die akademische Mobilität zu treffen. Dementsprechend vielfältig fallen die Einschätzungen zur Frage nach der Zukunft der akademischen Mobilität bzw. Internationalisierung der Hochschulen aus.

Viele Einrichtungen gehen davon aus, dass die während der Pandemie gemachten Erfahrungen mit virtueller Kommunikation, Auswirkungen auf künftige Formate haben werden. Ein Viertel der Befragten unterstreicht jedoch klar, den Wert eines physischen Auslandsaufenthaltes und die damit gemachten Erfahrungen.

Das Hybridsystem wird erhalten bleiben. Aber ohne persönliche Treffen, das man im letzten Jahr gesehen, geht es auch nicht. Die Studierendenmobilität wird ebenfalls hoch bleiben, wir sehen das jetzt schon an den Bewerbungen in und outbound!

Virtuelle bzw. Blended Mobility wird an Wichtigkeit gewinnen. Drittstaaten werden Epidemie-bedingt vorübergehend weniger Bedeutung für den akademischen Austausch haben.

Wird sich zu einem bestimmten Grad wieder normalisieren, wenngleich durch das neue Wissen zu hybriden und virtuellen Lehrformaten auch die eine oder andere Mobilität nicht mehr "körperlich sein wird. Was Kooperationen betrifft, werden Anbahnungsgespräche weiterhin face-to-face sein, während die Pflege von Kontakten und die Bearbeitung von Routineprojekten häufiger elektronisch stattfinden werden. Kurzfristig wird es nach Aufhebung der Reisebeschränkungen einen Boom an Reisen geben, der sich meiner Ansicht nach auf ein Niveau leicht bis mäßig unter 2019 einpendeln wird. Internationalisierung wird die neue Art der Kommunikation jedenfalls berücksichtigen müssen, auch was die Formate von Mobilität und auch die Messung von "Auslandserfahrung" betrifft.

Sie wird wieder boomen, mehr als zuvor. Die Unmittelbarkeit und die Präsenz werden eine neue Wertschätzung erfahren und der dadurch mitnehmbare subjektive Gewinn wird bewusster wahrgenommen werden. Zugleich aber werden auch Formate sich entwickeln, die Optionen der Online-Erfahrungen fokussieren und von bestimmten Studierenden wertgeschätzt werden.

Diese Krise wird sich im Nachhinein in mancherlei Hinsicht als "vorteilhaft" erweisen. Es liegt jetzt bloß an uns (den Verantwortlichen an den hochschulischen Standorten in Kooperation mit dem ÖAD), das Beste daraus zu machen und die sich eröffnenden Chancen zu nutzen. Das erfordert eine gewisse erhöhte Sensibilität und auch Handlungsflexibilität in den nächsten Jahren, bevor ein gewisser "Trott der Gewohnheit" wieder Platz gegriffen hat.

Hier wird sich sicherlich bedingt durch die Covid-19-Krise ein neuer Modus finden müssen, bei dem Blended und Virtual Mobility verstärkt zum Einsatz kommen werden. Dies wird vor allem auf Personalmobilitäten zutreffen und auch die Studierendenmobilitäten beeinflussen. Allerdings stellen wir fest, dass unter den Studierenden das Interesse an physischen Auslandsaufenthalten bei den Outgoings ungebrochen ist und bei den Incomings haben wir heuer doppelt so viele Bewerberzahlen wie sonst üblich.

Ein kleinerer Teil der Befragten, geht davon aus, dass alles wieder so werden wird wie vor der Pandemie.

Digitale Mobilität wird nicht in der Lage sein die klassische Mobilität zu ersetzen. Zumindest an unserer FH ist das Interesse an einem klassischen Auslandssemester weiterhin groß, aber es kann als ergänzendes Tool gesehen werden.

Wir sind optimistisch, dass nach dem Ende der COVID-19 Pandemie der erfolgreiche Weg weitergegangen werden kann. Die Nachfrage der Studierenden weist jedenfalls daraufhin.

Wir erwarten eine starke Steigerung beim Interesse an einem Auslandsstudium. Man merkt bereits an den Anmeldezahlen, dass die Reiselust steigt. Aufgrund vor kurzer Zeit gestarteter englischer Studienprogramme, erwarten wir auch eine Steigerung der Zahlen bei den internationalen Vollzeitstudierenden.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ oder „green mobility“ wird einige Male als wichtiger Aspekt bei der künftigen Ausrichtung der Internationalisierungsziele von Hochschulen genannt.

Mobilität wird in Zukunft etwas anders aussehen (müssen) - mehr Fokus auf Nachhaltigkeit aber auch flexiblere Formate, die unterschiedliche Gruppen ansprechen und auch zu den curricularen Gegebenheiten passen bzw. zu unterrepräsentierten Studierendengruppen.

Inklusiver, nachhaltiger, virtueller

Die Internationalisierung der Hochschulen wird zunehmen, da aus unserer Sicht das Interesse der Studierenden steigt.

Digitale Formate werden verstärkt eine Rolle spielen. Verknüpfung von Internationalisierung und Nachhaltigkeit wird ist ein wichtiges Thema.

Erasmus+ ist zweifellos ein sehr wichtiges Programm im Rahmen der Internationalisierungsagenden - nicht nur für die Studierenden, die aktiv am Programm teilnehmen, sondern auch für die internationalisation@home. Internationalisierung at home umfasst alle Aktivitäten der Hochschulen und bietet eine internationale Dimension vor Ort in Forschung, Lehre, Studienalltag und Verwaltung.

Internationalisierung wird verstärkt als Querschnittsmaterie gesehen, welche alle Hochschulbereiche (und alle Hochschulangehörigen) erfasst (und sohin nicht mehr nur Mobilität stark im Fokus hat). Gleichzeitig kommt es auch im Rahmen der Mobilität zu stärkerer Diversifizierung, neben die klassischen Auslandssemester bzw. Langzeitmobilitäten treten andere Formate, was in Zukunft und unter dem Eindruck von Covid-Erfahrungen um digitale Formate (online, blended learning) sicherlich noch weiter bereichert wird.

Bereits jetzt mit dem neuen Erasmus+ Programm gibt es neue Formen der Mobilität (Blended Intensive Programmes), die mit Sicherheit sehr stark genützt werden! Es wird immer wichtiger werden, englischsprachige Kursangebote anzubieten, um Internationalisierung@home zu fördern und somit lokale Studierende fremdsprachensicherer zu machen!

Neue Erasmus+ Programmgeneration wird verstärkt den "harten Kern" bilden; overseas gilt es sehr fokussiert, bestehende institutionelle Beziehungen zu "strategischen Partnerschaften" zu erweitern und zu vertiefen

Akademische Mobilität und Internationalisierung der Hochschulen ist von ungebrochener Bedeutung und sie bestmöglich zu fördern ist der geradezu natürliche Auftrag der Hochschulen. Die COVID-19 bedingten Einschränkungen haben gewiss auch neue Möglichkeiten der Internationalisierung eröffnet wie beispielsweise die Bildung „internationaler Klassen“ durch die Öffnung von Lehrveranstaltungen für Studierende von Partnerinstitutionen oder die Online-Teilnahme an internationalen Konferenzen.

Diese neuen Möglichkeiten können in Zukunft eine gute Ergänzung sein und Internationalisierungserfahrung für viele ermöglichen. Dessen ungeachtet, wünschen wir uns für Studierende und Lehrende vor allem die reale Mobilität, die gegenüber der virtuellen einen deutlichen Mehrwert aufweist, den Blick weitet und das Verständnis für das Andere und Toleranz fördert. Unsere Universität sieht es als ihre selbstverständliche Aufgabe an, die bestehenden Mobilitätsmaßnahmen u. a. im Rahmen des Bildungs- und Mobilitätsprogrammes Erasmus+ weiter voranzutreiben und auszubauen.

Resümee

Unmittelbare und mittelbare Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Covid-19-Pandemie unmittelbar große Auswirkungen auf die akademische Mobilität hatte, aber mittelbar auch eine Digitalisierungsinitiative und ein stärkeres Auseinandersetzen mit „green mobility“ und Nachhaltigkeit bewirkt hat.

Die Daten zeigen, dass sich – bis auf wenige Ausnahmen – die Hochschulen auch während des Lockdowns um Internationalität bemüht haben und sowohl internationale Studierende zugelassen haben als auch österreichischen Studierenden Auslandsaufenthalte ermöglicht haben. Bei aller Komplexität und Unsicherheit, die eine digitale Transformation mit sich bringt, wird auch klar, dass es Hochschulen bzw. Studienprogramme gibt, die sich gut für virtuelle oder hybride Formate eignen und solche, die den physischen Kontakt für ihre Lernziele brauchen. Digitalisierung kann nicht allein als Covid-19-Exit-Strategie gedacht werden, nachhaltiges Agieren im Rahmen der Internationalisierungsmaßnahmen muss ebenfalls ins Auge gefasst werden.

Die Studierendenzahlen in Österreich sind stabil bzw. leicht sinkend, dies hat einen stärkeren Fokus auf das Rekrutieren von Studierenden zur Folge – national und international. Lag der Schwerpunkt bei der Standortpositionierung Österreichs in den letzten Jahren eher auf dem Thema Hochschulpartnersuche bzw. Pflege und Ausbau bestehender Kontakte, wird bei der

Frage nach dem Zweck der Teilnahme an internationalen Veranstaltungen am häufigsten „Recruiting“ genannt.

Immerhin nutzen 73% der befragten Einrichtungen die Kanäle des OeAD, um ihre Programme zu promoten, am häufigsten werden hier die Bewerbung englischsprachiger Programme und neue Studienprogramme genannt.

Die Aufgabe des OeAD ist es, den gesamten Hochschulstandort Österreich mit allen seinen Einrichtungen zu vertreten und auf die Besonderheit/Attraktivität unserer geografischen, kulturellen, sicherheitstechnischen und wissenschaftlichen Angebote zu verweisen.

Online-Umfrage, Rücklauf nach Hochschultyp und Abteilung

	Universität	Privat-universität	Fachhochschule	Pädagogische Hochschule	Anderes/keine Angaben
Vertreten Sie eine	23	4	19	8	2
	Rektorat	International Office	Recruiting	Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit	Anderes
Welcher Abteilung sind Sie zugeordnet?	3	38	0	1	3